

Außenpolitik unter Adolf Hitler (bis 1939)

Nach der nationalsozialistischen Machtergreifung 1933 lehnte Hitler nun jede Beschränkung mit der deutschen Aufrüstung ab und verließ sowohl die Abrüstungskonferenz als auch den Völkerbund. Mit diesem Alleingang Hitlers war der Abrüstungskonferenz die Aussicht auf Erfolg genommen. Doch beteuerte Hitler ständig und bei allen Gelegenheiten den deutschen Friedenswillen. Dies verband er mit der Forderung, das Unrecht von Versailles zu beseitigen. Er vermied offene außen politische Konflikte, solange Deutschland noch nicht ausreichend stark und gerüstet war. Vorerst war das Schließen von Verträgen das Mittel seiner Außenpolitik.

1934 schloss Hitler mit Polen einen Vertrag, in dessen Mittelpunkt die Verständigung und der Verzicht auf kriegsgerische Mittel stand. 1935 stimmte die Bevölkerung des Saarlandes gemäß dem Versailler Vertrag ab, zu welchem Staat das Saarland gehören solle. Über 90 % der Bevölkerung stimmte für den Anschluss an Deutschland. Diese günstige Stimmung (im Ausland) nutzte Hitler, um die Aufrüstung weiter voranzutreiben. Er verkündete 1935 die allgemeine Wehrpflicht und ließ Göring im März verkünden, dass Deutschland mit dem Aufbau einer Luftwaffe begonnen hatte. Dies war der erste deutliche Bruch der Versailler Abrüstungsbestimmungen. Ferner schloss Hitler mit England ein Flottenabkommen, dessen Ziel eine vergleichbare Stärke beider Staaten im Atlantik zur Folge hatte. Eine weitere Bedeutung des Abkommens lag darin, dass der Bruch der Versailler Bestimmungen von England mit diesem Vertrag akzeptiert und gebilligt wurde. Da sich das deutsch-sowjetische Verhältnis seit Hitlers Machtübernahme ständig verschlechterte, suchte Russland eine Annäherung an die Westmächte und gab das Verhältnis als Partner Deutschlands auf. Der Beistandspakt Frankreich-Rußland sollte ein Gegengewicht zum erstarkenden Deutschland darstellen. Des weiteren versuchte Frankreich Italien als Bündnispartner auf seine Seite zu ziehen, auch um den Schutz Österreichs zu gewährleisten. Als Preis dafür bekam Italien freie Hand bei der Durchsetzung seiner kolonialen Interessen in Abessinien, dem heutigen Äthiopien. Doch der Einmarsch der italienischen Truppen in Abessinien löste weltweite Empörung aus, und Italien wurde durch den Völkerbund weitgehend isoliert. Diese Gelegenheit nutzte Hitler, um Italien politisch und wirtschaftlich Beistand zu leisten. Als Gegenleistung war Mussolini bereit zu dulden, dass Österreich in die deutsche Einflussphäre käme und Deutschland den Vertrag von Locarno kündigen würde. Nach der Kündigung des Vertrages im März 1936 ließ Hitler das entmilitarisierte Rheinland von seinen Truppen besetzen. Im Fall eines militärischen Widerstandes hatten die Truppen die Anweisung, sich sofort zurückzuziehen. Doch es gab lediglich Protestnoten und den Anruf des Völkerbundes durch Frankreich. Dieser stellte den Bruch des Versailler Vertrages fest. Somit wurde Hitler von einem großen Teil der deutschen Bevölkerung als der Überwinder von Versailles angesehen. Die Unterstützung General Francos im spanischen Bürgerkrieg (1936-1939) brachte Hitler und Mussolini noch enger zusammen, und sie vereinbarten ihre künftige Zusammenarbeit.

Als 1936 Japan und Deutschland den Antikomintern -Pakt schlossen, der eine gegen die Sowjetunion gerichtete Politik beinhaltete, bot dies auch für Italien den Anlass, den Völkerbund zu verlassen und 1937 dem Antikomintern-Pakt beizutreten. Ebenso wie Japan versuchte, die vorherrschende Großmacht Asiens zu werden, so war Hitler entschlossen, die Vorherrschaft über Europa, wenn nötig auch auf kriegsgerische Weise, zu erlangen.

Hitlers erstes Ziel war die Angliederung Österreichs. Nachdem die Einmarschpläne schon fertig waren, vergewisserte er sich, dass Großbritannien nicht einschreiten würde. Der englische Premierminister Chamberlain und sein Außenminister Halifax versicherten Hitler 1937, dass sie die Revisionen des Versailler Vertrages hinsichtlich Danzig, Österreich und dem Sudetenland billigen würden, sofern dies auf friedlichem Wege geschehen. Und ohne England, so wusste Hitler, würde

Frankreich nicht einschreiten. Nach dem erzwungenen Rücktritt des österreichischen Reichskanzlers. Schuschnigg fand am 12.3.1938 mit dem Einmarsch der deutschen Truppen der Anschluss Österreichs statt.

Der nächste Schritt war nun die Angliederung des Sudetenlandes. Gegen den Widerstand der tschechoslowakischen Regierung forderte die "Sudetendeutsche Partei" die volle Autonomie für das Sudetenland. Doch anstatt der Prager Regierung Unterstützung zu gewähren, reisten die Vertreter Englands und Frankreichs - Chamberlain und Daladier - zu einem Treffen mit Mussolini und Hitler nach München. Im Münchner Abkommen - 1938 - wurde vereinbart dass das Sudetenland binnen 10 Tagen von deutschen Truppen besetzt werden könne. Für den Rest der Tschechoslowakei übernahmen Frankreich und Großbritannien eine Bestandsgarantie. Prag mußte nicht nur das Sudetenland an Deutschland abgeben, sondern das Gebiet um Teschen an Polen und einen Teil der Karpato-Ukraine an Ungarn abtreten. Nun brachte Hitler die Slowakei dazu, sich für selbständig zu erklären und unter den Schutz des deutschen Reiches zu stellen. Damit war die Tschechoslowakei auseinandergebrochen und existierte nicht mehr. Die Bestandsgarantie war hinfällig geworden. Um die Bombardierung Prags abzuwenden, legte der tschechische Staatspräsident Hacha das Schicksal seines Volkes gezwungenermaßen "vertrauensvoll" in die Hände des Führers. Nach dem Einmarsch in Prag am 15.3.39 proklamierte Hitler das Protektorat Böhmen und Mähren.

Inzwischen war auch England und Frankreich klar geworden, dass Hitler nicht die Absicht hatte, geschlossene Verträge einzuhalten. Sie versuchten, die Sowjetunion als Bündnispartner zu gewinnen. Doch die Verhandlungen scheiterten, da die Westmächte den sowjetischen Gebietsforderungen nicht zustimmen konnten. Hitler jedoch war bereit, die Gebiete Finnland, Estland, Lettland, Ostpolen und Bessarabien der sowjetischen Einflussphäre zu überlassen. Dafür versprachen sich beide Seiten im Hitler-Stalin-Pakt - 28.3.1939 - Neutralität, falls eins der beiden Länder in einen Krieg mit einem dritten Land verwickelt würde.

Nun war sich Hitler sicher, dass er als nächstes das Gebiet Polens an sich bringen könnte. Mit einem Eingreifen der Westmächte rechnete er nicht, mit der Sowjetunion hatte er paktiert. Er erwartete Polen als leichte Beute. Mit dem Einmarsch der deutschen Truppen in Polen begann am 1.9.1939 der 2. Weltkrieg.

In der Weimarer Außenpolitik bemühten sich die Politiker, Deutschland aus der weltweiten Isolierung herauszuführen. Der geeignete Weg schien Ihnen die Suche nach Interessenausgleich und Völkerverständigung auf friedlichem Wege. Im Zuge zunehmender Akzeptanz der Weimarer Republik durch die Völkergemeinschaft erhofften sie sich Milderung der Härten des Weimarer Vertrages als Belohnung für ihr Wohlverhalten.

Hitler führte diese Politik zuerst einmal scheinbar weiter. Bei jeder Gelegenheit betonte er Deutschlands Friedenswillen und wandte sich gleichzeitig in aller Schärfe gegen den Versailler Vertrag und das Unrecht, dass dieser dem deutschen Volke auferlege. Ob er einen Pakt mit Polen schloss, ein Flottenabkommen mit England oder am Ende das Münchner Abkommen mit Frankreich und England - stets gab er vor, im Grunde ein verlässlicher Vertragspartner zu sein. Sein Buch "Mein Kampf", das Studium seiner Wirtschaftspolitik, seiner Innen- und Außenpolitik lässt zumindest im nachhinein klar erkennen, dass er von Anfang an ganz andere Absichten hatte und diese konsequent verfolgte: Deutschland aufzurüsten, es in eine Position der Stärke zu bringen, um das Gebiet des deutschen Reiches auszuweiten, um "Lebensraum zu schaffen", die "notwendige Scholle für unser deutsches Volk" zu erwerben.

Hitler versuchte dies zuerst auf politischem, geschickt taktierenden und den Friedenswillen der europäischen Nachbarn ausnutzendem Wege. Für die kriegsrische Auseinandersetzung, falls nötig,

hatte er alle Vorbereitungen treffen lassen. Doch begann er den Krieg gegen Polen in dem Glauben, die Westmächte würden -so wie es im Falle der Zerschlagung der Tschechoslowakei geschehen war - es nicht wagen, Polen beizustehen.

NS - Außenpolitik

14.10. 1933 Der Austritt aus dem Völkerbund

Anlass: frz. Sicherheitsbedenken gegenüber einem militärisch Gleichberechtigten Deutschland wurde als „Beleidigung des dt. Volkes und seiner nationalen Würde“ angesehen, auch für alle die skeptisch gegenüber der NSDAP waren → Hitler hatte einem Viermächtepakt (friedliche Regelung von Streitfragen und allgemeine europäische Rüstungsbeschränkungen) zugestimmt

→ hatte Friedensbereitschaft bewiesen → „Nachbarn“ unerweichlich Ablehnung der dt. Forderungen auf der Genfer Abrüstungskonferenz → dt. Abgesandter ging sofort

→ Hitler verkündete Austritt aus dem Völkerbund war sorgfältig vorbereitet und mit org. Volksabstimmung bestätigt

26.01. 1934 Der dt. - pol. Nichtangriffspakt

Hitler hatte der CSR und Polen bereits 1933 Nichtangriffspakte angeboten → da er Präventivschlag auf Frankreich plante, wollte er im Osten gesicherte Verhältnisse → Polen ging drauf ein, CSR nicht

Inhalt: Garantie der Unverletzlichkeit der pol. Grenzen, Streitfragen nicht mit Gewalt lösen

Bedeutung: keinerlei grundsätzliche Bedeutung für Hitler, nur einhalten wenn es von Vorteil ist. Europäische Bündnispolitik geriet wieder in Bewegung

SU lehnte sich enger an Frankreich an

Ostpakt (Frankreich. wollte dt. Reich, 3 baltische Staaten, Polen, SU, CSR einbinden, Frankreich selbst

als Garant) scheiterte → dt, Reich wollte andere Methoden zur Friedenssicherung

→ klare Absage an ein kollektives System der Sicherheit → SU im VB → wurde von dt. Reich als neue Einkreisung betrachtet

13.01. 1935 Die Abstimmung an der Saar

1934 Hitlers Innenherrschaft hatte sich stabilisiert

→ Aufrüstung der Reichswehr auf 250000, Ausbau einer mod. Luftwaffe durch Göring gaben Hitler das Gefühl der Stärke und der Zuversicht auf baldige Lebensraumvergrößerung

durch Abstimmung an der Saar verstärkt → entsprechend des VV nach 15 Jahren durchgeführt

→ 90,3 % der Bevölkerung für die Angliederung an das Dritte Reich

erster Schritt für erfolgreiche Revisionspolitik und „neues Deutschland“

16.03. 1935 Einführung der allg. Wehrpflicht

Anfang März gab Hitler den Aufbau der dt. Luftwaffe bekannt, da keine Proteste kamen verkündete er die Wiedereinführung der allg. Wehrpflicht → Verstoß gegen VV

→ Konferenz in Stresa → Aufkündigung von Verträgen → VV wird nicht mehr toleriert

VB halbherziger Protest des VB

Brüchigkeit der Stresa - Front: brit. Außenminister Simon zu dt. - brit. Flottenabkommen in Berlin

18.06. 1935 Das dt. - brit. Flottenabkommen

Gespräche 1935 besiegelt → D. 35% der brit. Flotte und vorerst 45% der brit. U - Boote

→ Stresa - Front endgültig gesprengt

→ Hitler hofft das Verhältnis ausbauen zu können, da GB zu Verträgen bereit war

ausschlagend für Hitlers zukünftige Außenpolitik - brit. Appeasementpolitik zeichnet sich in ihren Grundzügen ab

07. 03. 1936 Die Besetzung des Rheinlandes

Mussolini hatte Abessinien erobert und braucht Unterstützung, da der VB ein Waffen - und Rohstoffembargo über Italien verhängt hatte → sucht und fand sie in Hitler → innenpol. Probleme in Frk.

→ GB fand Revisionspolitik berechtigt und reagierte dementsprechend

Hitler versicherte sich des Wohlwollens des Duce und entschloss sich die drei entmilitarisierten Zonen des Rheinlandes zu besetzen → Kündigung Locarno, da Frk Friedensangebote nicht angenommen hatte, sondern Militärbündnis mit SU

→ Blitzaktion zur Besetzung und zur Errichtung von Garnisonen → beschwichtigte Reichstag → keine territorialen Forderungen

Spannungen nicht durch Krieg lösen

Bedeutung: → keine nennenswerten Reaktionen auf den Test Hitlers, Frk dagegen → VB Verurteilung

→ aber Sanktion von GB für Verhandlungen

→ Hitler erkannte, daß Westmächte mil. Vorgehen scheuten

Außenpol. Auf diesen Erkenntnissen aufgebaut

Juli 1936 - April 1939 Der spanische Bürgerkrieg

grundsätzlicher Kampf der damaligen Zeit zwischen demokratisch - parlamentarischen Vorstellungen und faschistischer Machtpolitik

dt. „Legion Condor“ - Heer und Luftwaffe - erprobte neue Kriegsmaschinerie

Westmächte warteten ab → Keine Intervention gegen die Intervention

25.11. 1936 Der Antikomintern - Pakt

nach Achse Berlin - Rom → Antikominternpakt mit, Gegner der SU, Japan

danach Eintritt von Italien → Ende der Politik der Überraschungen

nun „Politik der vollendeten Tatsachen“ → Selbstvertrauen in die Stärke des dt. Reiches

→ unverhüllte Lebensraumpolitik → offensichtlich toleriert

August 1936 Der Vierjahresplan

1. Die dt. Armee muss in 4 Jahren einsatzbereit sein.

2. Die dt. Wirtschaft muss in 4 Jahren kriegsfähig sein.

05. 11. 1937 Das Hoßbach - Protokoll

umfasst Außenpolitik Hitler mit ihren Mitteln und Methoden

„sollten die Umstände günstig sein, auch schon im kommenden Jahr“ losschlagen. 1938

bei kriegerischen Verwicklungen: Niederwerfung der CSR und Ausschaltung Österreichs

→ dann erst gegen den Westen vorgehen

befürchtete keine Intervention von GB und Frk, da wohl beide die Lösung der Frage vom dt. Reich erwarteten → erwies sich als zutreffend beim Anschluss Österreichs und der Behandlung der CSR

12. 03. 1938 Der Anschluß Österreichs

galt im allg. Als deutsch, VV hatte Zusammengehörigkeitsbestrebungen verboten

→ Gedanke blieb stark, seit 1920 österreichische DNSAP sorgte dafür

ö. Kanzler stellte sich gegen Italien → Verbot der Propaganda zum Anschluss, Putsch der DNSAP

→ niedergeschlagen, aber Kanzler Dollfuß getötet

unter seinem Nachfolger Schuschnigg entwickelten sich die Verhältnisse in Richtung Anschluss

→ Attraktivität des Reiches wegen guter und wachsender pol. und wirtschaftlicher Entwicklung

Schuschnigg versicherte Ö. als dt. Staat mit dementsprechender Politik
à 1938 direktes Gespräch mit Hitler , keine Westmächte
dieser setzte ihn unter Druck für drohenden Nichtzusammenschluss
drei Tage Ultimatum à Gleichschaltung der ö. Außenpolitik mit der dt.
à Schuschnigg wollte „ freies und dt., unabhängiges und soz., christl. Und einiges Ö.“
wurde von Hitler als Verrat erachtet à Übergabe der Regierungsgeschäfte an ö. DNSAP -
Innenminister Seyß -Inquart à durch ihn besetzten dt. Truppen Ö. für „Ruhe und Ordnung“
wurde von der Mehrheit der Bevölkerung mit Jubel aufgenommen à 14. März „Wiedervereinigung“
von nun an die selben Gesetze wie das dt. Reich
nicht all zu großer Protest von Frk und GB, Duce akzeptierte es ohne große Begeisterung
CSR und Polen: keine offizielle Stellungnahme

29. 09. 1938 Die Münchener Viermächtekonferenz

.Hitler konzentrierte sich auf die Besetzung der CSR, obwohl der Weg noch unklar war
gegen des VV verweigerte die CSR einigen dt. Volksgruppen die Eigenständigkeit
à fand Hitler als unerträglich
2/3 der Sudetendeutschen in nat - soz Parteien org. unter Führer Henderlein
à „Lösung der tschechischen Frage“ nur vom Reich aus
brit. Prime Minister Chamberlain als „ehrlicher Makler“ à dt. Gebiete sollten nicht von CSR
abgespalten werden, sondern nur die Autonomie erhalten
systematische Zusammenarbeit zwischen Hitler und Henderlein à Prager Reg. war „hals-starrig und
unversöhnlich“ à Kriegsandrohungen à Chamberlain billigte Hitler das Sude-tenland zu
à dieser forderte es ultimatativ von der CSR
Mussolini schlug Lösung des Problems auf der Viermächtekonferenz zu, da die Kriegsbedin-gungen
nicht sehr gut waren
à mit Chamberlain, Daladier, Hitler und Mussolini am 29. Und 30. Sept. in München
ohne CSr wurde Abtrennung des Sudetenlandes besprochen à dafür Garantieren der Grenzen der
CSR à Vereinbarung der Lösung zukünftiger Probleme auf dieselbe Weise
à Chamberlain glaubte den Frieden gerettet zu haben

16. 03. 1939 Die „Erledigung der Resttschechei“

1. Sicherung der Grenzen des dt. Reichs und Schutz gegen einen überraschenden Luftan-griff

2. Erledigung der Resttschechei

3. Inbesitznahme des Memellandes

→ tsche. Präsident versuchte in Gesprächen mit Hitler noch was zu retten

Hitler bedrohte und erpresste ihn bis er : „da Schicksal des tschechischen Volkes vertrauens-voll in die Hände Hitlers“ legte

→ am 15. März wurde das Gebiet durch dt. Truppen besetzt → „Protektorat Böhmen und Mähren“ autonome Verwaltung, aber trotzdem ans Reich angegliedert

Satellitenstaat wegen Schutzvertrag mit Reich

→ Hitler hatte Friedenstaktik endgültig aufgegeben

→ GB und Frk versuchten Rüstungsvorsprung des dt. Reiches einzuholen und mit Diplomatie den Frieden zu retten

→ kommender Prime Minister Churchill gegen Appeasementpol. der Briten

-

23. 08. 1939 Der Hitler - Stalin - Pakt

Nichtangriffspakt zwischen SU und D → geheimes Zusatzprotokoll

→ Aufteilung Polens beschlossen → geplanter Krieg

genauer Inhalt: => wollen sich von Gewaltakten, Aggressivität und Angriff gegeneinander enthalten

=> einer der beiden in kriegerische Handlungen durch dritte Macht verwickelt bleibt der andere neutral → Probleme sollen durch Schlichtung gelöst werden

geheimes Zusatzprotokoll: Abgrenzung beider Interessensphären: nördl. Grenze Litauens als Grenze der beiden baltischen Staaten → als Grenze der Teilung Polens Flüsse Narew, Weichsel und San, Bessarabien an SU

Gewinne für Hitler:

• Isolation Polens

• Vermeidung eines zwei - Fronten - Krieges

• erhebliche wirt. Vorteile durch Rohstofflieferungen der SU, brit. Blockade wurde wirkungslos

Gewinn für Stalin:

• SU wurde nicht in den Krieg verwickelt, feindliche, kapital. Und faschistische Länder trugen ihn unter sich aus

• diese zerfleischten sich, was SU die europ. Vormachtstellung brachte

ø Krieg im Westen erlaubte Stalin Erweiterung seines Machtbereiches in Osteuropa